

Podzer Tageblatt

<p>Abonnementspreis für Podz: jährlich 8 Rbl., halbjährlich 4 Rbl., vierteljährlich 2 Rbl. Für Auswärtige mit Postverendung: jährlich 9 Rbl. 20 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 65 Kop., vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. Preis eines Exemplars 6 Kop.</p>	<p>Erscheint 6 Mal wöchentlich. Redaktion und Expedition: Ringplatz 6. Manuskripte werden nicht zurückgestellt.</p>	<p>Insertionsgebühr: für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop., für Reclamen 10 Kop. Im Auslande übernehmen Insertionsaufträge sämtliche Annoncen-Bureaus. In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorstra 22. In Lodz: Petrofowkastraße 515.</p>
---	---	--

Inland.

St. Petersburg.

Mittheilung der Regierung.

Dem General-Gouverneur von Ostibirien, General-Lieutenant Anutschin sind folgende Telegramme vom Militär-Gouverneur von Irkutsk zugegangen:

Vom 23. April: Der Gouverneur von Irkutsk meldet unter dem 25. März, daß am 21. Februar aus Nishne-Kolymist und Eredne-Kolymist der Amerikaner Silber, Correspondent des „New-York-Herald“, der sich auf dem Dampfer „Rodgers“ befand, welcher in der Gegend des Caps Serebe-Kamen durch einen in Folge einer Unvorsichtigkeit entstandenen Brand zu Grunde ging, in Irkutsk eingetroffen ist. Die Mannschaft des Schiffes ist gerettet, hält sich bei den Tschutschken auf und leidet keinen Mangel an Lebensmitteln. Silber ist von Lieutenant Berry ausgeschiedt worden, um einen Punkt ausfindig zu machen, von dem aus eine Depesche nach Amerika abgeschickt werden kann, in der man bittet, ein Schiff zur Aufnahme der Mannschaft des „Rodgers“ abzuschicken. Silber traf in Begleitung des Bauers Tatarinow auf eigenen Hunden aus Petropawlowst ein. Tatarinow ist zu Berry wieder zurückgekehrt. Ende Februar sollte Lieutenant Gont wieder in Nishne-Kolymist eintreffen, der von Berry ausgeschiedt war, um Tabak, Messer und Zige einzukaufen, weil die Tschutschken nicht für Geld ihre Nennthiere verkaufen, sondern nur gegen solche Gegenstände austauschen. Der Isprawnik von Kolymist hat sich persönlich nach Nishne-Kolymist begeben, um Gont behilflich zu sein. Silber hat sich aus Werchojensk an die Lena-Mündung begeben, um Melville aufzusuchen, der sich in Schigenst im Werchojensischen

Kreise aufhält. Der Kolymistische Isprawnik hat den Auftrag mit Hilfe der Tschutschken-Gemeindeältesten alle Maßregeln zu ergreifen, um der Mannschaft des „Rodgers“ beizustehen.

Vom 24. April. Der Irkutskische Gouverneur meldet: Aus einem Briefe Melvilles aus dem Lena-Bezirk ist zu ersehen, daß Melville die Leichen Delong's, des Dr. Embler und des Matrosen Soms aufgefunden hat. In einem bei Delong vorgefundenen Notizbuch war die Nachricht enthalten, daß am 18. Oktober verstorben sind: Suwjan, Dresler, Bont und Grotos. Kolemens lag bereits damals im Sterben. Melville mit seiner Expedition ist gesund und setzt seine Nachforschungen nach den übrigen Verunglückten fort.

Anlässlich der jüngsten Attentate in Irland schreibt das „Journal de St. Pétersbourg“: „Dies ist die Antwort der Homeruler auf das Vorgehen Gladstones, der ihre Führer in Freiheit setzte; auf diese Weise respektiren sie die Verpflichtungen, welche ihre Führer im Namen der Partei eingegangen sind. Gegenwärtig, wo noch alle genaueren Nachrichten fehlen, ist es natürlich nicht möglich, irgend welche Muthmaßungen über die Umstände auszusprechen, unter welchen dieses entsetzliche Verbrechen stattgefunden hat. Das jedoch steht fest, daß es durchaus nicht aus dem Rahmen heraustritt, in welchem sich alle revolutionären Verschwörungen bewegen, deren Führer die Leidenshaften des Volkes wachrufen und vor der Wahl ihrer Mittel nicht zurückzusehen. Einmal erweckt sind aber diese Geister des Bösen nur schwer wieder zu bannen. Sie haben ihren eignen Willen und können nicht, wie „der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan, der Mohr kann gehen“, zurückgeschickt werden.“

Wenn die Stellung des Kabinetts schon am Anfange angefihts der Mißbilligung, welche es von einer gewissen Anzahl seiner Freunde erfuhr, eine kritische war, was wird es jetzt nach diesen letzten Attentaten anfangen,

aus denen nur der Schluß zu ziehen ist, daß entweder die Männer, welche im Namen der Homeruler Verpflichtungen übernehmen, nicht aufrichtig handelten, oder aber nicht in Stände waren diesen Verpflichtungen nachzukommen...“

In Anbetracht der bevorstehenden feierlichen Krönung Ihrer Kaiserlichen Majestäten in Moskau haben wie der „Herold“ erfährt, die Adelskorporationen der Gouvernements Iwer und Wladimir, dem Beispiel des Adels von Moskau und St. Petersburg folgend, beschloffen, durch den Herrn Minister des Innern Allerhöchsten Orts die allerunterthänigste Bitte zu unterbreiten, ihnen zu gestatten, während der Krönungsfeierlichkeiten zum Schutz der geheiligten Personen Ihrer Kaiserlichen Majestäten und der Kaiserlichen Familie sich der höheren Regierungsgewalt zur Verfügung zu stellen.

Auf einen dahin bezüglichen allerunterthänigsten Bericht hat seine Majestät der Kaiser zu befehlen geruht, den genannten Adelskorporationen zu danken.

Die Einwohner der Stadt Orega erwarten in nächster Zeit, wie dem „Golos“ mitgetheilt wird, die Ankunft des Grafen Loris-Melikow. Er soll die Absicht haben, den Sommer auf seinem Gute, das in der Nähe von Orega liegt, zuzubringen. Die Einwohner Oregas beabsichtigen dem Grafen bei seiner Durchfahrt das Ehrenbürger-Diplom der Stadt Orega zu überreichen.

Das Gouvernement Piltawa soll, wie der „Golos“ erfährt, in nächster Zeit dem General-Gouvernement von Kijew, Podolien und Wolynien einverleibt werden. Ferner verlautet, daß die Bestimmungen über die verstärkte Aufrechterhaltung der Ordnung in Woronesh und seiner Umgebung aufgehoben werden.

In der Frage betreffend die Apothekenbesitzer mosaischer Confession in St. Petersburg ist, wie der „P. S.“ erfährt, seitens des Dirigirenden Senats die Verfügung erfolgt, der zufolge bis zu erfolgter Entscheidung der

Der verlorene Sohn.

Eine Geschichte von Edmund Höfer.

(Fortsetzung.)

Aber eine andere Stimme ruft barsch: „Herr, was unterfieht Ihr Euch? Der König giebt keine Regimenter keinem Knaben. Ich befehle hier und Ihr gehorcht.“ Und dann der Befehl, eine Schwenkung, ein böser Mitt über den sumpfigen Boden, der Angriff und ein wildes Durcheinander und zurückstürzt, was noch übrig blieb, in wilder Flucht.

Und der Abend kommt herab, da hält, was noch übrig ist, zwischen Bruch und Moor, zwischen See und Wald, den Herbstfröste, Regen und Wind schon fast entblätterten. Rings breitet das Dunkel sich weiter und weiter aus, der Wind weht rau und der Regen fliegt mit ihm von Neuem daher und peitscht herab auf die Schaar, wo keiner mehr eine Brodrinde hat, noch einen Schlud Branntwein, wo nichts mehr da ist, was man den Pferden reichen könnte, während rings, so weit man sehen kann, die Wachtfeuer der Feinde sich ausbreiten und von ihrer Stärke zeugen und ihrem Wohlergehen.

Die Posten rufen an. — „Parlamentär!“ melden sie. — „So sei es“, redete der Kommandeur muthlos, „wir wollen mit ihm sprechen, daß dieser Jammer ein Ende nimmt. Es ist aus mit uns. Kapituliren wir.“ Und rings schweigen sie still, die Offiziere, die Leute, Alle bis auf einen. Der tritt heran und erhebt die Stimme und sagt: „Kapituliren wir? Ein Reiterre-

giment im freien Felde? Jetzt in der Nacht, wo der Feind uns nicht sieht? Hier, am Wald, wo er uns nicht verfolgen kann? Wo wir uns retten können, gleichviel ob im Zuge, in Trupps, ob Mann für Mann? Kapituliren? So spricht kein Mann von Ehre. Wer hält zu mir?“ — „Herr!“ brauste der Kommandeur auf und reißt das Pistol heraus, „Ihr seid Arrestant. Gebt Euren Degen ab, oder —!“ — Der junge Offizier sieht sich zornig um. Aber rings schweigen sie und zucken die Schultern: „Gieb Dich, es nützt nicht. Es ist zu Ende!“ — Und da bricht der Herr in ein wildes Lachen aus, setzt die Degenspitze an eine Baumwurzel und sprengt die Klinge durch einen Fußstoß. „Die Ehre ist todt! Es lebe der Kaiser!“ — „Arretirt ihn!“ ruft der Kommandeur. — „Der Parlamentär!“ mahnen die Anderen. —

Es kehrt Einer in sein elterlich Haus zurück, müd' und stumpf, voll Gleichgiltigkeit hier, voll Ekel da, er mag nichts mehr sehen und hören von der Welt, von den Menschen und ihren Kämpfen, nichts mehr reden; ruhen nur will er und im Genuß vergessen, daß die Feigheit auch seine Ehre mit derjenigen der Andern zu stehlen suchte, daß — vorbei! Es ist Alles vorüber.

Sein Vater ist todt, sein Bruder ist todt. Mutter und Schwestern, Vettern und Vasen empfangen ihn wie den verlorenen Sohn, aber nicht mit Milde, sondern mit Hohn und Bohn. Er ist ihnen auch nur einer der Besiegten — ja besiegt ist er auch, aber anders als die Andern und es fragt ihn Niemand, wie er unterlegen, wie der Sieg bis in sein Herz gedrungen und alle edlen, treuen Gefühle niedergeworfen und allen Glauben und alles Hoffen vernichtet. Es hat keiner eine weiche Hand für ihn und keiner ein freundlich Aug! —

Weshalb stand Niemand von den Seinen bei ihm

und schaute mit ihm, von jenen, die ihn verwarfen und verdamnten — wer weiß, ob nicht mehr als einer tief traurig geworden wäre oder bestürzt und erschreckt! Wer weiß, ob er nicht Walthers Hand mit festem Druck in die seine genommen und gerufen hätte: Du hast gerungen, wie ein Mensch es vermag; Du hast gelitten, wie ein Mensch es muß und wo Du nachgabst und wo Du sündigtest, — es war auch nur wieder, wie wir Menschen es alle an uns erfahren! — Wir wollen zusammen halten, Walthers, zusammen leiden, zusammen ringen und selbst wo Dein Irrthum und Deine Sünde uns schmerzt, wollen wir an unsere Brust schlagen und an unsere eigene Schwäche denken und Dir verzeihen, wie Du uns verzeihst! —

Aber es ist Niemand da. Es sieht Niemand mit ihm hinein in die Schatten der Vergangenheit. Er ist einsam, heute, wie er es immer gewesen. —

Nein, nein! — Es zuckt ein neues Bild hervor, hell und licht, aus den tiefsten Schatten! Da ist ja dennoch Eine, die neben ihm stand und zu ihm hielt, ein muateres, unbedächtiges Kind, das jetzt plötzlich ernst geworden, das ihn anschaut mit tiefen, treuen Augen und zu ihm spricht: „Walthers, was thust Du so kalt und gleichgiltig oder so wild und lustig und bist nicht das Eine, nicht das Andere, sondern nur voll Grimm und Trauer, voll Hohn und Verachtung?“

Er weist das freilich mit wildem Lachen weit von sich, aber im Herzen zuckt's ihm vor Schreck und Bohn — das Kind sah mehr als all' die klugen Leute, es fand in ihm, was er selber nicht mehr in sich gesucht! Ja, Anna traf's, wie es um ihn stand — damals! —

Seitdem freilich war das Alles von Tag zu Tag mehr erblichen und zusammengesunken, der Grimm, die

Klage der genannten Apotheker die dahin bezügliche Verordnung des Ministers des Innern vorläufig außer Kraft gesetzt wird.

Nachdem die oberste Eisenbahn-Commission sich mit der Ordnung, oder vielmehr Unordnung des Betriebes auf vielen russischen Eisenbahnen bekannt gemacht hat, hat sie ihre Aufmerksamkeit im Besonderen den häufig sich wiederholenden Fällen von Verlust oder Diebstahl der auf den Bahnen beförderten Waaren zugewandt. Die Commission hat das Factum festgestellt, daß auf vielen Bahnen nicht nur einzelne Frachstücke oder Päckchen, sondern auch ganze Waggons verloren gehen. Letzteres kommt hauptsächlich, wie sich die „Nig. Ztg.“ mittheilen läßt, bei durchgehender Beförderung vor und ist es in solchen Fällen sehr schwierig, die schuldige Bahn ausfindig zu machen. Diebstähle an Manufactur-Waaren ereignen sich am häufigsten zur Zeit der Messen in Charkow und Poltawa, da alsdann ein gesteigerter Güterverkehr stattfindet. Was die Gewichts-Verminderung an Getreide-Transporten betrifft, so hat in Bezug hierauf die Poltawa'sche Gouvernements-Semstwo die Angabe gemacht, daß ein Fehlen von 5 bis 6 Pud pro Waggon allmählig etwas ganz Unvermeidliches geworden. In Anbetracht dieser Umstände hat die oberste Eisenbahn-Commission eine ganze Reihe von Maßregeln zur Verhütung von Diebstählen ausgearbeitet; man projectirt eine strenge Verantwortlichkeit der Eisenbahnen gegenüber den Waaren-Abnehmern nicht nur in Bezug auf die Vollständigkeit, sondern auch auf die rechtzeitige Ablieferung der zur Beförderung angenommenen Waaren.

Moskau. Herr Rostowitsch, der Erfinder des Luftschiffes, weilt gegenwärtig in Moskau, um sein Project der Verwaltung der Kaiserlichen Gesellschaft für Seebung von Schifffahrt und Handel vorzulegen. Er hofft bis August sein neues Fahrzeug von 164 Fuß Länge und 40 Fuß Breite fertig zu haben und noch während der Ausstellung seine Luftfahrt von Petersburg nach Moskau zu bewerkstelligen.

Von Petersburg aus beabsichtigt Fürst Alexander von Bulgarien über Moskau nach dem Auslande zu reisen. Dieser Tage machte derselbe den Ministern Ignatjew, Giers und Wannowski einen Besuch.

Die Zustellung von Ausstellungsobjekten geht gegenwärtig, besonders vom Inlande aus in sehr bedeutendem Umfange vor sich, weniger Eile zeigen immer noch die Moskauer Exponenten. In der letzten Woche kamen regelmäßig 20—30 Waggons auf der Zweigbahn nach der Ausstellung und die Hauptempfänger, die Herren Kotelnikow und Glasunow sind vom frühen Morgen bis zum Abend beschäftigt, die Kisten entgegenzunehmen.

Beim Hineintragen eines schweren Koffers mit einer Vitrine ist dieser Tage ein Arbeiter bereits verunglückt, indem ihm, da die anderen Arbeiter die Last nicht mehr zu halten vermochten, der Arm zerquetscht wurde.

Am letzten Sonntag fand in dem Ausstellungs-razon eine Probe mit den Wasserleitungen und Krähen statt. Letztere, gegen 80 an der Zahl, sind für den Fall von Feuersgefahr auch im Innern der Pavillons, sonst bei den Rasenplätzen und Parkanlagen angebracht. Die Probe erwies sich als durchaus zufriedenstellend, da überall mit Leichtigkeit ein ziemlich starker Wasserstrahl an jeden beliebigen Punkt gerichtet werden und auch das Dach erreichen kann.

Trauer, Hohn und Verachtung, und was er damals als Maske benutzt hatte, war ihm nun längst zur Gewohnheit und Natur geworden.

Und sie, die Einzige, welche ihn erkannt und verstanden, sie war von ihm getrennt worden, sie hatte er beinahe vergessen, wie er das Gute und Edle selbst vergaß, das es in ihm gegeben! Vergessen, bis ihr Name wieder in sein Ohr klang, bis sie vor ihm stand, mit dem alten, treuen, klaren Kinderaug! — Blieb ihr Blick nun wie der der Anderen nur an seinen Zügen haften, oder sank er noch wie damals in sein Herz und wog sein Leben und sein Wesen? Was halt's! Sie fand es nicht mehr wie damals! —

Es flog ein fast melancholisches Lächeln durch die Züge des einsamen Mannes, und sein Aug' erhob sich mit scheuem Blick zu dem alten Gewissen dort in der Ecke. — Arme Anna, thu's nicht! Laß ihn gehen, den wilden, thörichtesten, verlorenen Gesellen! Suche nicht und prüfe nicht! Die Scheide ist noch da, aber die Klinge ist zerbrochen, und ich finde und will auch keine neue wieder.

Aber er kam nicht davon los! — Sie, die einzige Freundin, die jahrelang von ihm getrennt blieb, war jetzt, gerade jetzt wieder zurückgekehrt, und an sie, die er jahrelang nicht mit einem Gedanken gegrüßt, richtete sich nun immer von Neuem all' sein Denken. Er sah sie vor sich, er blickte in ihr Aug', er hörte die schelmischen, herzlichen Worte!

Er kam nicht davon los, wie spottend er sich auch fragte: was soll mir das Kind? Was hat sie von mir, was habe ich von ihr? — Die Antwort folgte der Frage sogleich: Kind oder nicht Kind, aber ein treues und inniges Menschenherz! Das einzige, das sich nicht von Dir abgewandt, das einzige, das Dich begriffen!

Außerdem hielt die Moskauer Liedertafel ein Probeconcert in der Musikhalle ab; wie wir hören, sind die akustischen Verhältnisse als günstig befunden worden.

Die Bevölkerungszahl Moskaus beträgt, wie die letzte Zählung ergeben hat, nach den Angaben der statistischen Abtheilung der Kommunal-Verwaltung 750,867 Seelen, was für das letzte Jahrzehnt einen Zuwachs von 26 pCt. ergibt.

Zur Statistik der Handels- und Industrie-Localität Moskau's entnehmen wir der „R. Z.“ folgende Ziffern. Im Jahre 1879 hatte Moskau 11,326 Magazine und Buden, 9688 Werkstätten, 1298 Niederlagen, 578 Comtoire und 477 Fabriken.

In denselben waren 96,591 Erwachsene und 22,653 minderjährige Arbeiter und 10,143 Handlungsgehilfen (Prisajschtsche).

Im Einzelnen vertheilen sich obige Ziffern, wie folgt: Es gab 550 Trakteurs, 352 Porterbuden, 329 Weinkeller, 1057 Branntweinschenken, Einkehr- und Fuhrmannshöfe, 971 Schneiderwerkstätten und Modegeschäfte, 699 Buden und Magazine mit Manufacturwaaren und 294 mit Galanteriewaaren, 463 Fleischbuden, 376 Wäschereien, 344 Schusterwerkstätten, 227 Holzhöfe, 206 Hotelgarnis, 64 Gasthäuser, 228 Bäckereien, 201 Tabaksmagazine und Tabaksbuden, 118 Kleidermagazine, 104 Leih- und Verlagsgeschäfte, 60 Druckereien, 23 Wechselgeschäfte, 30 Versicherungsgesellschaften und Versicherungsagenturen. (M. D. 3.)

Politische Rundschau.

Der „Nig'schen Ztg.“ wird aus London gemeldet: Beim Einzug des neuernannten Vicekönigs Lord Spencer in Dublin am Sonnabend Morgen fielen der Polizei zwei Reiter auf, welche wiederholt nach Cavendish's Wagen und Aussehen fragten. Nach dem Diner beim Vicekönig promenierte Cavendish gegen 8 Uhr abends im Phoenix-Park und traf dort Bourke. Beide gingen den Hauptweg des Parkes entlang und wurden dort, ungefähr 500 Schritt von des Vicekönigs Palais entfernt, rückwärts von einer Equipage eingeholt. Ein Knabe, welcher ungefähr 100 Schritt seitwärts Vogelnester ausnahm, sah sodann, wie die Insassen aus der Equipage plötzlich herausprangen und hinterrücks Cavendish und Bourke überfielen. Letztere wehrten sich. Die ganze Scene war außerordentlich kurz. Als beide niederstürzten, sprangen die Mörder — der Knabe zählte deren vier — wieder in den Wagen, der en carrière fortfuhr. Der Knabe hielt die ganze Scene für eine Mausei Betrunkenen. Dasselbe that der Vicekönig Spencer, welcher, vor seinem Schlosse stehend, den Kampf beobachtete, ohne eine Ahnung von dem zu haben, was eigentlich voring.

Als nach längerer Zeit zwei Velocipède fahrende Offiziere sich dem Mordplatze näherten, fanden sie Bourke noch athmend. Die Ermordeten waren durch Blut und Wunden völlig unkenntlich gemacht. Cavendish lag auf dem Rücken. Ein Stich durch die Lunge hatte seinen sofortigen Tod herbeigeführt. Das Antlitz hatte einen frieblichen Ausdruck, aber der Körper war mit großen Bowie-Messern bestialisch zerfleischt, die Arme zu Brei gequetscht. — Bourke hat ersichtlich furchtbar gekämpft: der Hals ist rundum durchschnitten, Arme und Finger

Er blieb jählings stehen, die Arme über die Brust gekreuzt, und schaute vor sich hin, wie in eine weite, weite Ferne, so weit, daß der Blick dort kaum noch etwas erfaßt. Ist's wahr, sprach sie wirklich so zu mir? — War es so, war ich so? — Lieber Gott, und wenn ich's war, wie ist das Alles so lange schon von mir abgefunken! — Er schüttelte sich. Es war kalt im Zimmer geworden. — Tempi passati! Was todt ist, bleibt todt. Der Herrgott selber erweckt's nicht wieder zum Leben!

Er stürzte ein Glas Wein hinunter und griff nach einem der Bücher, die droben auf dem Gewehrschrank lagen — ein Buch, das schwerlich Jemand bei dem tollen Walthers von Herrebeck gesucht hätte: eine Schrift Heinrich von Bülow's. Er schlug sie auch auf und ließ die Hand wieder sinken. —

Anna ist seit vierzehn Tagen schon in Bodendorf, und Du dachtest nicht einmal an sie, und Du sahst nicht einmal nach ihr! Bist Du feig, Walthers? Fürchtest Du auch sie als Deine Feindin zu finden? — Bah! — Und warum denkst Du nun heut' an sie? Warum denkst Du heut' an all' diesen verlorenen und vergessenen alten Kram? Weshalb heut' — heut'?

„Wollen dem Dinge ein Ende machen“, sagte er laut vor sich hin. „Solche Thorheiten passen nicht zu meinem Kopf. Sie stehlen mir das Letzte, was ich in all' dieser Langweilerei noch als ein reell Gutes und Tröstliches ansehen kann, den Schlaf. — Ich fahre morgen nach Bodendorf. — Gott meines Lebens, was werd' ich für Blicke auszuhalten haben und was für Reden!“ —

Er führte seinen Plan auch wirklich aus und fuhr gegen Mittag zu den Verwandten, und traf es, wie er's vorausgesehen: zu Allem, was man ohnehin gegen ihn

zerhackt, das Antlitz fürchterlich verzerrt. Erst aus den vorgefundenen Schmuckstücken und Papieren erkannte man, wer die Todten seien. — Zur Zeit der That war der Park, des schönen Abends wegen, überfüllt. Nur einige Hunderte Schritt von der Mordstätte promenirten große Menschenmengen.

Die amtliche Leichenchau ergab, daß Cavendish acht schwere Wunden, davon mehrere durch Herz und Lunge, Bourke elf schwere Wunden erhielt, alle von Messer und Dolchen herrührend.

Der Feuerbrunnen.

Man braucht nur den Stock in den Boden hineinzustoßen, und eine große Flamme schießt augenblicks hervor. So schildert eine alte Reisebeschreibung eine Gegend in der Nähe des Rapsischen Meeres, die den Feueranbetern noch heute als heilig gilt. Unter dem Boden ist die brennbare Materie angesammelt, und verschüttet man auch einen der offenen Feuerbrunnen, so hat man damit doch gar wenig erreicht, denn wenige Schritte davon bricht ein neuer hervor, dessen Schein Zeugniß gibt von den unterirdischen Kommunikationen, die überall hin, so weit eben dieser District reicht, die entzündlichen Stoffe leiten.

Die Feuerbrunnen in der Bocche schienen für immer verschüttet, Ledence, Krivoscie, Dragalj und die anderen ärmlichen Orte des wüsten Gebirgslandes wurden besetzt und gesichert, die Schluchten und Gebirgskämme von den Insurgenten gesäubert und der Wachdienst gegen das „befreundete“ Montenegro so gut als nur möglich eingerichtet. Da lodert plötzlich in einem anderen Theile der Bocche die Flamme des Aufstandes auf, die Leute von Bobori, die Klans der Zupa erheben sich unter dem Anfuhrer, daß auch sie für die Landwehr keine Rekruten stellen wollen, und verlangen, daß der Gendarmerie-Posten, der Ausdruck der Regierungsautorität in jener Gegend, dieselbe sofort verlasse. Und als einige Compagnien des dritten Jäger-Bataillons nach Bobori dirigirt werden, werden unsere Truppen von ungefähr dreihundert Aufständischen angegriffen, und diese verschwinden nach längerem Feuergefechte, „als hätte der Erdboden sie verschlungen“, wie unser Kriegsberichterstatter in der ausführlichen Depesche sich ausdrückt, die wir im gestrigen Abendblatte veröffentlicht haben. „Haidete natrak“, geht zurück! erschallt der Kommandoruf der Insurgentenführer, und schon sind die Aufständischen in Montenegro, dem gastlichen für die Insurgenten, dem „loyalen“ und „freundschaftlichen“, wie unsere Minister vor den Delegationen es bezeichnen, und unsere Verwundeten werden in die Spitäler von Cattaro geschafft.

Die entzündlichen Stoffe, sie sind in den schwarzen Bergen angesammelt, und sie bringen in hunderten von verborgenen Kanälen hinein in das Gebirgsland, wo wir nach einem förmlichen Feldzuge die Flammen bereits erstickt glaubten. Worauf rechnen die Leute von Bobori, die jetzt plötzlich dem Aufstande sich angeschlossen haben? Was sind ihre Hoffnungen und was ihre Erwartungen? Sie verlieren ja, das haben sie an dem Beispiele der Leute von Ledence und von Krivoscie und von Ublji gelernt, Haus und Hof und den mühsam dem Felsen abgerungenen Acker, und können nicht mehr zu-

hatte, kam nun auch noch die Empfindlichkeit über die lange Vernachlässigung — es ist wunderbar genug, daß man dergleichen nicht selten gerade dem am Schwersten anrechnet, von dem man im Grunde nichts wissen will! — und vor Allem die Verstimmung über die neue „Lack- und Herzlosigkeit“, deren er sich in dieser unglücklichen Affaire mit dem verschwundenen Bruder gegen Mutter und Schwester schuldig gemacht. Selbst die alte Dame war ablehnender und zurückweisender als je, und die Aufnahme, die er bei Anna fand, vermochte, wie freumblich sie auch war, doch nicht Alles zu ersetzen, was er von Seiten der Uebrigen zu vermissen hatte. Das Mädchen trat ihm heute gleichfalls mehr in der Haltung der jungen Dame entgegen, welche für alle, zumal „bedenkliche“ Lagen des Lebens während der letzten Jahre in den höchsten Kreisen auf das Trefflichste geschult worden war. An der Freundlichkeit fehlte es, wie gesagt, nicht, allein, was sie bot und wie sie war, zeigte sich dennoch weit entfernt von der Wärme und herzlichen Unbefangenheit der ersten Begegnung, und es wollte Walthers fast erscheinen, als beobachte sie so gut, wie die Thren, heute mehr nur ihn selbst. Wie das Erschaute und Beobachtete auf sie wirkte, verrieth sich weder in ihrer Miene, noch in ihren Aeußerungen — die eine wie die anderen blieben stets gleich freundlich und auch im Ernste milde.

Für einen Anderen wäre dies Alles, die Unfreundlichkeit oder gar Kälte und Schärfe der Aelteren und die Zurückhaltung Anna's, zumal nach Stunden, wie Walthers sie in der vergangenen Nacht verlebte hatte, schwerlich gleichgültig genug gewesen, um sich länger als irgend schließlich einem solchen Kreise zu widmen oder daraus gar Veranlassung zur baldigen Wiederholung des Besuchs zu nehmen. (Fortsetzung folgt.)

rück. Wovon leben sie, sie und die Ihrigen in den schwarzen Bergen, wer gibt ihnen Nahrung und Kleidung und vor Allen Waffen und Munition, daß sie von Zeit zu Zeit über die Grenze herüberschleichen können, um mit Flintenschüssen gegen die Thatjache der Unterwerfung ihres Bodens zu protestiren und die Fortdauer des Kampfes zu dokumentiren? Vergebens wird man in den offiziellen Kundgebungen eine Beantwortung dieser Fragen suchen, ja man will sie gar nicht stellen, um sie nicht beantworten zu müssen. Aber auf diese Art werden wir mit diesem Insurrektionskriege nimmer fertig, nimmer wird der Aufstand zu Ende gehen. Das Reservoir, in welchem die entzündlichen Stoffe sich sammeln, es liegt jenseits unserer Grenzen in den schwarzen Bergen, und ist uns unzugänglich, und vergebens löschen wir die Feuerbrunnen aus, denn sofort entzündet sich wieder andere.

Aber das Gesecht am Ausgange des Zupathales bei Pobori, das am 3. Mai stattgefunden, es hat noch eine ganz andere Bedeutung, als die einer bloßen Episode in diesem Kampfe. Die Leute von Pobori fordern die Einstellung der Assentirung, sie stellen diese Forderung fast unmittelbar vor dem kritischen Zeitpunkte, in welchem die Rekrutirung in Bosnien und der Herzegovina thatsächlich vollzogen werden soll.

Das ist ein schwerwiegendes Symptom, daß gerade in einem solchen Augenblicke der Zustand der Rekrutirung wegen in einer Gegend aufflammt, die bisher vom Kampfe sich ferngehalten. Dieselben Ideen des Widerstandes gegen die Rekrutirung, die in der Woche vorwalten, sie herrschen auch in der Herzegovina und einem Theile von Bosnien, und hat schon die Ankündigung der Rekrutirung den Aufstand hervorgerufen, was wird erst geschehen, wenn diese, was für Mitte Mai bestimmt ist, thatsächlich unternommen wird? Ein kritischer Moment naht heran, und mit großer Spannung sehen wir dem weiteren Verlaufe der Ereignisse entgegen, besonders seitdem die Affaire von Pobori gezeigt hat, daß die Zuversicht und Widerstandslust der Bevölkerung noch nicht gebrochen worden ist und daß sie entschlossen scheint, den Widerstand gegen die Rekrutirung auf das äußerste zu treiben. Nicht anders erscheint jenes Gebiet, als wie es in der alten Reisebeschreibung heißt: Man braucht nur den Stod in den Boden hineinzustopfen, und eine solche große Flamme schießt augenblicks hervor. (N. W. T.)

Tagesneuigkeiten.

Der Bau der neuen evangelischen Kirche schreitet sehr rüstig vorwärts und wird heute nachmittags um 4 Uhr bereits das „Richtfest“ gefeiert werden. Wie wir vernehmen, wird die Anfertigung des Altars der durch seine Thätigkeit in Zgierz bekannte und renommierte Bildhauer und Architekt Herr Wilhelm Brandenburger übernehmen und können wir mit bestem Gewissen dem Bantomite zu dieser Acquisition nur gratuliren.

Das 37. Infanterie-Regiment ist in das einige Werst von hier entfernte bei Kaly gelegene Lager abmarschirt, um dort die 2monatlichen Uebungen mitzumachen.

Aus der Gegend von Rielce und Nado m wird von einem starken Hagelschlag berichtet.

Die Ernsterichte lauten namentlich aus dem Kalischer Gouvernemente sehr befriedigend.

Zum Theaterbrande in Odessa. Ueber den vergangenen Sonnabend morgens im Russischen Theater stattgehabten Brand entnimmt die „Odess. Ztg.“ dem Polizeirapport die nicht uninteressanten Details, daß nach Aussage einiger Theaterbediensteten der Unternehmer der italienischen Oper Herr Friedeburg-Miloslawski verdächtig erscheint, den Brand gelegt zu haben, da außer ihm das vom Feuer ergriffene Zimmer vor Niemandem betreten worden sein soll. Was den Schaden anbetrifft, so verbrannte im genannten Zimmer ein Divan, ein Tisch, 2 Stühle und einige Dekorationen im Gesamtwerthe von 250 Rubel. Die Theater-Requisiten waren bei der Russischen Gesellschaft mit 14,000 Rubel versichert. Außerdem erlitt der Eigentümer des Theaters, Herr Ruffalowich durch die Abdeckung eines Theiles des über dem betreffenden Zimmer befindlichen Daches einen Schaden von 300 Rubel. Das Gebäude war bei der Versicherungsgesellschaft „Rossia“ mit 125,000 Rubel affecurirt.

Eine interessante Scene spielte nach der „Odess. Ztg.“ sich am Sonnabend abend unmittelbar nach Abgang des Postzuges am kleinen Bahnhofe in Odessa ab. Bekanntlich versammelt sich daselbst seit einiger Zeit fast an jedem Abend eine große Menge von Juden, theils um von Verwandten oder Bekannten, welche von Rußland auswandern, Abschied zu nehmen, theils auch aus Neugierde, um sich zu überzeugen, ob denn die Auswanderung wirklich in so großem Maßstabe stattfindet, wie man sich in der Stadt erzählte. Bei derartigen Gelegenheiten spielen sich denn gewöhnlich die eigenthümlichsten Scenen am Bahnhofe ab, von denen die meisten solch rührender Natur sind, daß wir sie lieber nicht erwähnen wollen und uns daher nur beschränken, eine am Sonnabend

stattgehabte Scene heiterer Natur mitzutheilen. Als nämlich nach gegenseitiger Verabschiedung die Emigranten ihre Plätze in den Koupés eingenommen und die auf dem Perron stehenden Juden dem sich in Bewegung setzenden Zuge ein lautes „Hurrah“ und „Fuhr gefund“ nachschrien, wurden plötzlich die Rufe laut „man schlägt“ und Alles drängte sich hinaus ins Freie, um Fersengeld zu nehmen. Manche versteckten sich in die Güterwaggons und nur wenige hatten den Muth, ruhig abzuwarten, bis das Gedränge vorüber. Schließlich stellte sich heraus, daß sich ein Taschendieb in die Tasche einer alten Jüdin vertieft hatte, welche auf das Herzueilen eines andern Juden, der den Diebstahl bemerkt und den Strolch noch in flagranti ertappte, laut zu schreien begann, wodurch sie diese grenzenlose Panik verursachte.

Die „Odess. Ztg.“ schreibt: **Frauenhandel nach Konstantinopel.** Wie uns glaubwürdige Personen erzählen, haben sich in letzter Zeit einige verworfene jüdische Industrieller gelegentlich der Auswanderung nach Palästina ein „Geschäft“ gemacht, welches viele jüdische Familien aufs Härteste berührt. Es erscheinen nämlich bei den auswanderungslustigen Familien, welche schöne Töchter besitzen, junge Leute, die angeben, daß man in Palästina nur beweihte Männer aufnehme und dort placire. Auf Grund dieses proponiren sie den Eltern Partien für ihre Töchter, indem man gleichzeitig auch den Schwiegereltern verspricht, daß man für sie in Palästina sorgen werde. Einige haben sich auch hierdurch dupiren lassen und ihre Töchter schnell verheirathet. Die jungen Ehemänner führten aber bloß bis nach Konstantinopel, wo sie die unschuldigen und nichts Böses ahnenden Frauenszimmer gegen entsprechende Summen an reiche Türken oder Inhaber von Prostitutionshäusern veräußerten. Am vergangenen Sonnabend reisten die armen Eltern eines so verführten Opfers, wie wir hören, nach Konstantinopel, um ihre Tochter aus den Händen der Prostitution zu befreien. In Anbetracht der stattgehabten zahlreichen Eheschließungen von Juden, welche ebenfalls mit ihren jungen Weibchen auszuwandern gedenken, wäre es angezeigt, daß die betreffenden Eltern auf den hier erörterten Umstand ihr Augenmerk richten.

Aus Brünn wird unterm 8. d. M. telegraphirt: Heute Nachts halb 3 Uhr ist die Dampfmaschine der Firma Brüder Brück und Schick sammt dem im selben Fabrikgebäude befindlichen Theile der Tuchfabrik Löw-Beer total niedergebrannt. Der Schaden beträgt circa 200,000 fl., doch sind die Firmen versichert. Das Feuer war derart heftig, daß die ganze Stadt mit Kohlenstäuben bedeckt ist und in Folge Flugfeuers heute Früh 7 Uhr im Innern der Stadt ein Schindeldach Feuer fing. Die umliegenden Fabriken und Wohngebäude wurden nur mit größter Anstrengung gerettet.

Excentrisches Testament. Zu Lakeside, Staat Massachusetts in Amerika, starb kürzlich die Primadonna Madame Rudersdorff, welche testamentarisch in Bezug auf ihr Leichenbegängniß folgende Weisungen hinterließ: „Ich wünsche in einem Sarg billiger Art von Eichenholz gelegt zu werden. Die Innenseite ist mit Zinkblech oder Blei auszuschnagen, was eben wohlfeiler kommt. Ich will mit einem Hemd, Unterrock und einem Umhängtuche bekleidet sein; mein Haar soll so frisirt sein, wie ich es im Leben trug und der schwarze Spitzenschleier von meinem Hute darum geschlagen. Alles muß von der billigsten Art sein. Bei dem See von Lakeside befindet sich ein Steinhausen. Von diesen Steinen soll eine Hütte gebaut und mein Sarg hineingelegt werden. Um dieselbe ist ein wohlfeiler ländlicher Zaun herzustellen. Ueber meinem Gesichte soll eine Glasplatte, die einen Quadratzuß groß ist, in den Sargdeckel eingefügt sein. Capitän Silas Sawyer wird die Hütte bauen.“ — Capitän Silas Sawyer wurde indeß von der Sanitätsbehörde der unangenehmen Aufgabe überhoben, die, ohne den testamentarischen Wunsch der Sägerin zu beachten, deren Leiche auf dem öffentlichen Friedhofe begraben ließ.

Man meldet telegraphisch unterm 8. d. M. aus Leipzig: Gestern Mittags ereignete sich hier ein schweres Brandunglück. Im Keller eines Droguengeschäftes (Gebr. Spillner) in der Windmühlenstraße, in welchem vor zwei Jahren bereits eine Explosion durch die Unvorsichtigkeit eines Markthelfers erfolgte, machte sich derselbe Arbeiter gestern wieder, allem Anscheine nach bei offenem Licht zu schaffen und es explodirten plötzlich Behälter mit leicht entzündlichen Oelen; der Markthelfer wurde brennend aus dem Keller gezogen. Die Feuerwehr rückte alsbald mit beiden Dampfspiengzügen aus. Als man die größte Gefahr beseitigt glaubte, drang eine Anzahl Feuerwehrleute in den Keller ein. Gleichzeitig erfolgte aber eine zweite Explosion von bisher vom Feuer noch nicht berührten Delballons. Die Feuerwehrleute wurden zurückgeschleudert und acht Mann schwer verletzt: sie erlitten Brandwunden im Gesicht und an den Händen. Unter den Verunglückten befindet sich der Brandmeister Grünberger. Der Branddirector Meister erlitt gleichfalls leichte Verletzungen am Kopfe; er verjah aber trotzdem seinen Dienst weiter. Fünf von den Verwundeten und der am schwersten verletzte Markthelfer wurden im städtischen Krankenhaus untergebracht. Der Brand wurde nach anderthalb Stunden gedämpft.

Aus London wird unterm 6. d. M. gemeldet, daß anlässlich der Feier der Freilassung der Verdächtigen

am 5. d. M. ein Zusammenstoß zwischen der Polizei und dem Volke stattgefunden hat. Die Polizei feuert auf den Pöbel und verwundete mehrere Personen lebensgefährlich.

Wie man aus Washington telegraphirt, meldet eine Depesche des Ingenieurs Melville von der „Sea n ette“, daß er den Lieutenant Delong mit seinen Gefährten todt aufgefunden habe und daß er die Nachforschungen nach dem Lieutenant Chipp, dem Commandanten der zweiten Schaluppe, fortsetze.

Des Sängers Fluch. Zu einem berühmten Opernsänger kam ein Jüngling mit der Bitte, der Künstler möge seine Stimme beurtheilen. „Singen Sie etwas“, sagte der Sänger. Der Jüngling trug eine Arie vor. Als er geendet hatte, erhielt er folgenden Bescheid: „Junger Freund, wenn Sie in der Höhe das hätten, was Ihnen in der Tiefe fehlt, so könnten Sie eine sehr gute Mittellage haben!“

Lotterie. Am 11. Mai, das ist am zweiten Ziehungstage der vierten Klasse in der 138. Klassen-Lotterie, sind auf folgende Nr. größere Gewinne gezogen worden:

Rbl. Silb.	1,000	auf Nr.	20,456			
"	600	"	1,734			
"	600	"	17,382			
Nr.	2,277	4,614	4,960	6,217	6,477	
	9,745	13,368	14,610	15,206	16,469	18,678
	20,448	zu je Rbl.	300.			

Telegramme.

Wien, 12. Mai. Aus Egypten wird berichtet, daß der Ausbruch einer Revolution bevorstehe. Es wird als Faktum bezeichnet, daß der Khedive, wenn nicht bald eine Intervention erfolgt, entthront werden wird. Die Repräsentanten von Deutschland, Oesterreich und Italien erhielten die Instruktion, sich von jeder Intervention fern zu halten. Die Minister versicherten die Generalkonsulate, daß die Person des Khedives geschont und das Leben und Eigenthum der Europäer unangestastet bleiben werde.

Rom, 12. Mai. Der Papst hat an die Bischöfe eine Encyclica erlassen, in der er von den Pflichten der Nächstenliebe Erwähnung gethan und die Katholiken aufgefordert werden, die Juden nicht zu verfolgen.

Dublin, 12. Mai. An den Straßenecken wurden Plakate angeschlagen, worin die Unabhängigkeit des irischen Parlamentes erklärt wird.

Am 15. Mai wird ein Volksmeeting behufs einer näheren Verständigung abgehalten werden.

London, 12. Mai. Der Lord Polizeirichter in Elliford wurde von Amerika aus gewarnt, weil er von den Feniern zum Tode verurtheilt sein soll.

Die Verwaltung der Lodzer Fabrikbahn machte bekannt, daß vom 1. (13.) Mai d. J. ab folgender Fahrplan eingeführt wurde:

I. Abfahrt der Züge von Lodz:			
Nr. 2	um 5 Uhr 35 Minuten	früh	
" 8	" 7 " 25	"	
" 4	" 1 " 5	"	Nachmittags.
" 6	" 5 " 40	"	Abends.
II. Ankunft der Züge in Lodz:			
Nr. 1	um 10 Uhr 10 Minuten	früh	
" 3	" 4 " 5	"	Nachmittags.
" 7	" 8 " 20	"	Abends.
" 5	" 11 " 30	"	

Dabei werden wie bisher bei den Zügen Nr. 8 und Nr. 3 eines Tages und bei den Zügen Nr. 4 und Nr. 7 des folgenden Tages Waggons für die Arbeiter kurziren, welche auf Billete III. Klasse zu ermäßigten Preisen fahren.

Diese Billete werden nur in der unmittelbaren Kommunikation nach den Stationen der Warschau-Wiener Eisenbahn, namentlich an Montagen, Mittwochen und Freitagen zum Zuge Nr. 8 nach Petrikau, Granica und Sosnowice, an Dienstagen dagegen, Donnerstagen und Samstagen zum Zuge Nr. 4 nach Warschau und Skiernewice verkauft werden. Diejenigen, welche solche Billete kaufen, haben auf der Station Kolujski auf den entsprechenden Arbeiterzug der Warschau-Wiener Bahn gegen 3 Stunden zu warten.

Coursbericht.

Berlin, den 12. Mai 1882.

100 Rubel = 206 M. 90

Ultimo = 207 M. 25

Warschau, den 12. Mai 1882.

Berlin	48	47 1/2
London	9	86
Paris	39	50
Wien	82	70

Лодзинский городской Магистратъ доводитъ до всеобщаго свѣдѣнія, что 3. (15.) Мая с. г. въ 11 ч. утра въ присутствіи здѣшняго Магистрата будутъ производиться въ сокращенномъ срокѣ гласные публичные торги на продажу поваленнаго сломаннаго бурею лѣса въ лѣсостѣѣ Лодзинскаго Городскаго лѣса въ дачѣ „Злате Веселе“ Округа Бончекъ а именно: строеваго 20 штукъ и дровянаго 134 штуки отъ оцѣночной суммы 226 р. 42 1/2 к.

Желающіе участвовать въ торгахъ обязаны представить залогъ равняющійся 1/10 части оцѣночной суммы, который удерживающійся на торгахъ послѣ окончанія оныхъ долженъ пополнить оный до 1/5 части предложенной имъ на сихъ торгахъ суммы.

Подробныя условія для торговъ можно читать ежедневно въ Магистратъ Гор. Лодзи въ часы присутствія. —

Г. Лодзь Апрѣля 20 дня 1882 г.

Президентъ : Маковецкій.

Секретарь : Беднаржевскій.

Der Magistrat der Stadt Lodz bringt hiermit zur Kenntniß, daß den 3. (15.) Mai d. J. um 11 Uhr früh im Amtsslocale des hiesigen Magistrats eine mündliche öffentliche Licitation stattfinden wird, um das in den Holzschlägen des Lodzer Stadtwaldes, im Forstrevier „Zlate Wesele“ im Bezirk Bontschek, vom Sturme umgeworfene und zerbrochene Holz zu verkaufen und zwar: 20 Stück Bauholz und 134 Stück Brennholz, von der Abschätzungssumme Rbl. 226 Kop. 42 1/2 angefangen.

Wer an der Licitation theilzunehmen wünscht, hat ein Badium, das 1/10 der Abschätzungssumme gleichkommt, zu erlegen, welches derjenige, der sich auf der Licitation behauptet, nach Beendigung derselben bis 1/5 der von ihm gebotenen Summe zu vervollständigen gehalten ist.

Die eingehenden Licitationsbedingungen kann man täglich auf dem Magistrat der Stadt Lodz während der Amtsstunden nachsehen.

Lodz, den 20. April 1882.

Zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums werden Inserate für unser Blatt in der Buchhandlung der Herren **Zienkowski & Co.**, Petrofower Straße entgegengenommen und ohne irgend welchen Zuschlag billigst berechnet. Die Expedition des „Lodzer Tageblatt.“

Vorteilhaft für Fabrikanten.

Die unterzeichnete Buchhandlung empfangt:

Dessin

Compositions-Apparat.

Hilfs-Apparat zum Zusammenstellen der Muster und vergleichende Farben-Harmonie nach der neuesten Methode construirt.

Man kann mit genanntem Apparat in kurzer Zeit die beliebtesten Muster auf Decken, Laufer, Shawls, Tücher etc. anfertigen, deshalb sehr zu empfehlen.

St. Zienkowski & Co.

A. WÜSTEHUBE
CONDITOREI

empfehlte dem geehrten Publikum täglich frische

Schneebälle

gefüllt mit Sahne oder Eis, gleichzeitig wird auch **EIS** in **Waffelschalen** verabfolgt.

Zwei Knaben, Söhne achtbarer Eltern können bei mir sofort als Lehrlinge eintreten. 3-1

Ein junges Fräulein

welches der deutschen, polnischen und russischen Sprache mächtig ist, sowie das Nähen versteht, sucht Stellung als Erzieherin für Kinder.

Offerten unter Chiffre L. W. in der Red.

Ein Kapital

von 6 bis 10,000 Rbl.

kann sehr vorteilhaft und sicher untergebracht werden. Näheres Exp. d. Bl. 3-3

Tüchtige

Eisendreher,

zur Nachtsicht, finden sofort Arbeit in der Maschinen-Fabrik 6-1

C. Söderström.

Lodz'er freiwillige Feuerwehr.

Übung.

2ter Zug Sonntag, den 14. Mai l. J. Morgens 7 Uhr beim Steigerhause.

Der Verwaltungsrath.

Deutsches Theater

Konstanter-Straße.

Heute Sonnabend, den 13. Mai 1882

Zum 1ten Male:

Der Geizige.

Lustspiel in 5 Akten von Molière.

Sonntag, den 14. Mai 1882.

Novität! Zum 1ten Male: **Die Galloschen des Glücks.**

Große Zauberposse mit Gesang und Tanz in 3 Akten, und 8 Bildern von C. Jakobsohn und D. Girndt. Musik von G. Leonhardt.

Vor, während und nach der Vorstellung:

Garten-Konzert.

Nach der Vorstellung:

Familien-Tanzkränzchen im Salon.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

Silberne Medaille, Ausstellung zu Breslau.

Albert Rachner,

Bildhauer und Modelleur

empfehlte sein am hiesigen Plage seit zwei Jahren bestehendes

Stuck-Geschäft

in allen dieses Fach betreffenden Bauarbeiten, in anerkannt guter und geschmackvoller Ausführung und zeitgemäß billigen Preisen. Außerdem ist Gyps (bestes Material) abzulassen.

Ulica Ogrodowa Nr. 285.

Den betreffenden Interessenten hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die vielseitig gewünschten

FLÜGEL VON BECKER

bereits erhalten habe und diese zu Fabrikpreisen und unter günstigen Bedingungen verkaufe.

L. Zoner,
Ringplatz Nr. 6.

E. Luntz,

prakt. Arzt.

Nehme Kranke von 10 — 12 Vorm. und von 4 — 7 Nachm. an.

Von 8 — 10 Vorm. Arme unentgeltlich Petrofowerstraße, Haus Wittwe Landau. (16)

Künstlicher Zahnersatz auf Aluminium Gold, Kautschuk und Celluloid. Füllen schadhafter Zähne mit Gold, Amalgam etc. Schmerzlose Operationen durch Lachgas. 36

H. R. Mehl,

deutscher und russischer approb. praktischer Zahn-Arzt, Petrifaurer Straße Nr. 254, Haus S. Rosen.

2 hölzerne Häuser

zum Abbruch sind sofort zum billigen Preise zu verkaufen.

Abbruch am 1. Juli a. c.

Friedrich Abel,

Wschodnia und Pólnocna 490|L.

Friedrich Zipser

Civil-Ingenieur, Lodz

Konstanter-Straße Nr. 316,

empfehlte sich zur Anfertigung von Constructionszeichnungen und Plänen von einzelnen Maschinen und ganzen Fabrikanlagen, technischer Gutachten, ferner zur Lieferung von Maschinen sämtlicher Industriezweige. 10-10

Flügel-Pianino's

zu vermieten.

Näheres bei L. ZONER, Ringplatz Nr. 6.

Redaktorъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ.

FORTEPIANY I PIANINA
do wynajęcia.

Blizsza wiadomość u L. ZONERA, Rynek Nr. 6.

Feuer- und diebesichere
Kassen-Schränke

neuester Konstruktion, gefällige Façon empfang und empfielt 20-14

zu soliden Preisen

Rudolf Ziegler.

3 Fabrikäle

von beiden Seiten Licht, dazu 5 Wohnzimmer, Küche, Keller, Stallungen in bester Lage der Stadt, sind vom 1. April ab 1882 zu verpachten.

Zu erfragen in d. Red. d. Bl. 20-14

Leder-

Treibriemen-Fabrik

J. Rother, 10

Lodz, gegenüber der Handelsbank, fertigt Treib- und Maschinen-Riemen jeder Art und in allen Dimensionen.

Moritz Gutentag

Juwelier und Goldarbeiter,

Lodz, am Neuen Ringe, neben der Apotheke, empfielt sich einem hochgeehrten Publikum zur Annahme von Bestellungen auf jede Art von in sein Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusicherung der geschmackvollsten und pünktlichsten Ausführung; nimmt gebrauchte Bijouterien in Tausch an und kauft Gold, Silber und Edelsteine zu den höchsten Preisen. (4)

Дозволено Цемзурою.